

mySHN ManagementConsole

Version 1.0

Benutzerhandbuch



SBE network solutions GmbH

mySHN ManagementConsole 1.0
Benutzerhandbuch

1. Auflage - Ausgabe April 2006

Gerätegebundene mySHN®-Lizenzvereinbarung

WICHTIG: Bitte vor Ingebrauchnahme Ihrer SBE network solutions GmbH -Software lesen. Dieses Dokument stellt eine rechtliche Vereinbarung zwischen Ihnen (einer Einzelperson, Firma oder Schule) und SBE network solutions GmbH dar. Durch die Nutzung der beiliegenden Software erklären Sie Ihr Einverständnis mit den Bedingungen der Lizenzvereinbarung. Im Rahmen dieser Lizenzvereinbarung ist unter Software die Software zu verstehen, die auf der dieser Lizenzvereinbarung beiliegenden CD bzw. dem beiliegenden Datenträger enthalten ist. Der Begriff Software bezieht sich jedoch nicht auf Software, die durch eine separate Lizenz seitens einer anderen Person als SBE network solutions GmbH abgedeckt ist.

FALLS SIE MIT DEN BEDINGUNGEN UND BESTIMMUNGEN DIESER LIZENZVEREINBARUNG NICHT EINVERSTANDEN SIND, BITTEN WIR SIE, DAS SOFTWAREPAKET MIT DER CD ODER DEN DISKETTEN SOWIE DEN ANDEREN KOMPONENTEN DES PRODUKTS ZU ZERSTÖREN ODER VOLLSTÄNDIG GEGEN ERSTATTUNG DES KAUFPREISES AN DEN VERKAUFSORT ZURÜCKZUGEBEN.

1. Eigentumsrechte. Die Software und jedwede Begleitdokumentation sind Eigentum von SBE network solutions GmbH und dessen Lizenzgebern und durch nationale Gesetze und internationale Abkommen geschützt. Das Eigentumsrecht an der Software sowie sämtlichen Kopien, Änderungen, Übersetzungen und Teilkombinationen derselben verbleibt jederzeit bei SBE network solutions GmbH und dessen Lizenzgebern.

2. LIZENZÜBERTRAGUNG. Die Software und Begleitdokumentation werden Ihnen als Lizenz überlassen, wodurch Sie das Recht erwerben, die Software ausschließlich gemäß dieser Lizenzvereinbarung zu nutzen. Eine Softwarenutzung gilt auf einem Computer als gegeben, sobald die Software in den temporären Arbeitsspeicher des Computers geladen oder auf dessen Festspeicher installiert wird. Diese Lizenz darf ohne vorherige schriftliche Zustimmung von SBE network solutions GmbH nicht abgetreten oder anderweitig übertragen werden, und jede ungenehmigte Übertragung ist null und nichtig.
PERSÖNLICHE LIZENZ. Diese Lizenz wird Ihnen persönlich erteilt. Sie dürfen die Software oder Begleitdokumentation keiner anderen Person als Nebenlizenz überlassen oder sie an diese vermieten, verkaufen oder anderweitig übertragen. Als Einzelperson dürfen Sie die Software nur für Ihren persönlichen Gebrauch und als Unternehmen nur für Ihre internen Geschäftszwecke nutzen.
GERÄTEGEBUNDENE LIZENZ. Jede zulässige Kopie der Software darf nur in Verbindung mit Festplattenlaufwerken eingesetzt werden, die dauerhaft an einen bestimmten Computer (entweder ein Einzelplatz- oder ein Netzwerkgerät) angeschlossen sind, das sich in Ihrem Besitz befindet bzw. von Ihnen angemietet wurde. Sobald eine Kopie der Software auf einem Computer (Server) eingesetzt wurde, darf sie auf keinem weiteren Computer (Server) eingesetzt werden. Wird die Software über ein Netzwerk bereitgestellt, darf nur von einem bestimmten Computer aus darauf zugegriffen werden. Sobald die Software von einem bestimmten Computer genutzt wurde, darf Sie ohne vorherigen Erwerb zusätzlicher Lizenzen auf keinem weiteren Computer eingesetzt werden.
ANZAHL LIZENZIERTER KOPIEN. Sofern Sie nicht eine Lizenz erworben haben, die Sie zur Nutzung der Software auf mehreren Computern durch mehrere Personen berechtigt, dürfen Sie nur eine Einzelkopie der Software auf einem einzelnen Gerät einsetzen. Es darf lediglich eine Kopie der Software zu Archivierungs- oder Backup-Zwecken angefertigt werden. Sämtliche Kopien der Software müssen mit dem Copyright-Hinweis von SBE network solutions GmbH und anderen rechtlichen Hinweisen versehen sein.
UPDATES UND SUPPORT. Sie haben Anspruch auf kostenlosen technischen Support in dem in der Softwaredokumentation genannten Umfang. Sie haben Anspruch auf den Bezug von Software-Updates (Updates sind durch Änderungen der nachgeordneten Versionsnummer rechts vom Punkt gekennzeichnet) nach den geltenden SBE network solutions GmbH -Richtlinien, die von Zeit zu Zeit in Übereinstimmung mit den Bedingungen gebracht werden, wie sie auch für andere Benutzer der Software gemäß der Einzelbenutzerlizenz gelten.
LAUFZEIT. Diese Lizenz wird mit dem Kaufdatum wirksam und bleibt bis zu ihrer Kündigung in Kraft. Sie können die Lizenz und diese Lizenzvereinbarung jederzeit kündigen, indem Sie die Software und

die Begleitdokumentation sowie sämtliche Kopien jedweder Art vernichten.

3. Unerlaubte Nutzung. Ohne vorherige ausdrückliche, schriftliche Genehmigung von SBE network solutions GmbH, dürfen Sie (a) die Software und Begleitdokumentation weder auf elektronische oder andere Art benutzen, kopieren, bearbeiten, verändern oder übertragen oder (b) die Software nicht übersetzen, rückprogrammieren, disassemblieren, dekompilieren oder auf andere Art und Weise durch Reverse Engineering ändern.

4. Garantiebeschränkung. (a) SBE network solutions GmbH garantiert Ihnen, dem ursprünglichen Endanwender, (i) dass die Software, soweit es sich nicht um Fremdhersteller-Software handelt, im Wesentlichen gemäß der Begleitdokumentation funktioniert und (ii) dass die Software auf dem Datenträger korrekt aufgezeichnet ist. Diese Garantiebeschränkung gilt für die Dauer von 90 Tagen ab Kaufdatum. SBE network solutions übernimmt keine Garantien für die Softwareprodukte Dritter, die Bestandteil dieser Software sind; SBE network solutions GmbH überträgt jedoch auf Sie alle Garantien der Eigentümer oder Lizenzgeber, und zwar in dem Maße, in dem die Eigentümer oder Lizenzgeber dem stattgegeben haben. (b) Diese Garantiebeschränkung ist nicht auf Software anwendbar, die geändert, beschädigt, unsachgemäß verwendet oder anders als in dieser Lizenz festgelegt bzw. als in der Software und deren Begleitdokumentation vorgeschrieben eingesetzt wurde. (c) Die gesamte Haftbarkeit von SBE network solutions GmbH und Ihr alleiniger Rechtsanspruch gemäß dieser Garantiebeschränkung besteht in der Reparatur oder dem Ersatz jeglicher Software, die nicht die Bedingungen dieser Garantiebeschränkung erfüllt; SBE network solutions GmbH behält sich für einen solchen Fall die Option vor, den vollen Kaufpreis zurückzuerstatten. SBE network solutions GmbH übernimmt im Rahmen dieser Garantiebeschränkung keine Haftung, es sei denn, die Software wird innerhalb der Garantiezeit an SBE network solutions GmbH oder einen autorisierten Stellvertreter gegen Vorlage des Kaufnachweises zurückgegeben. Für etwaige Ersatzsoftware übernimmt SBE network solutions GmbH eine Garantie über die Dauer der Restlaufzeit der Originalgarantie oder über die Dauer von 30 Tagen, je nachdem, welcher Zeitraum länger ist. (d) Diese Garantie wird anstelle von allen anderen Garantien gegeben und schliesst alle anderen Garantien aus, die nicht hierin gegeben wurden, ob ausdrücklich oder implizit, einschliesslich - aber nicht beschränkt auf - Garantien zu zwecken der Verkaufsförderung oder Eignung für einen bestimmten Zweck sowie Garantien, die sich aus handelsüblicher Vorgehensweise ergeben. (e) Diese Garantie verleiht ihnen bestimmte rechte. möglicherweise sind noch andere rechte für sie zutreffend, die von land zu land variieren können. (f) Wenn Sie es versäumen, die Registrierkarte an uns zurückzusenden oder die über die Software mögliche elektronische Registrierung vorzunehmen, kann SBE network solutions GmbH Ihnen möglicherweise keine Updates zur Software anbieten, in welchem Fall das gesamte Risiko in bezug auf die Leistungsfähigkeit des Produkts und die mit dem Produkt erzielten Ergebnisse bei Ihnen liegt.

5. Haftungsbeschränkung. unter keinen Umständen überschreitet die Haftung von SBE network solutions GmbH im Zusammenhang mit der Software die von ihnen für die Software entrichtete Lizenzgebühr. mit Ausnahme der Rückerstattung des Kaufpreises gemäss den in der Garantiebeschränkung dargelegten Bedingungen sind weder sbe network solutions gmbh noch seine Lieferanten und Partner in irgendeinem fall für irgendwelche Schäden haftbar zu machen, die aus oder durch den gebrauch oder missbrauch der Software entstehen, einschliesslich aber nicht beschränkt auf direkte, indirekte oder spezielle, zufalls- oder Folgeschäden und Schäden aus entgangenem Geschäftsgewinn, Unterbrechung des Geschäftsbetriebs, dem Verlust von Geschäftsdaten oder anderen finanziellen Verlusten, auch in dem fall, dass SBE network solutions GmbH von der Möglichkeit solcher Schäden in Kenntnis gesetzt wurde, egal ob sich diese Haftung auf einen vertrag, einen Verstoss, eine Garantie oder eine andere gesetzliche Basis stützt. Da nicht in allen Gerichtsständen der Ausschluss oder die Einschränkung der Haftung für Folgeschäden bzw. Zufallsschäden gestattet ist, treffen die oben aufgeführten Beschränkungen möglicherweise nicht auf sie zu.

6. Kein Rechtsverzicht. Das Unterlassen seitens einer der Vertragsparteien, in einer bestimmten Situation auf der Erfüllung eines bestimmten Teils dieser Vereinbarung zu bestehen, ist nicht mit

einem Rechtsverzicht in bezug auf diese Vereinbarung gleichzusetzen. Die Vertragspartei kann in dieser Situation unverändert auf Erfüllung der verbleibenden Bestimmungen der Vereinbarung bestehen und kann deren Erfüllung nach wie vor in anderen Situationen ganz oder teilweise einfordern.

Diese Lizenzvereinbarung stellt das gesamte Abkommen zwischen Ihnen und SBE network solutions GmbH in dieser Angelegenheit dar. Diese Lizenzvereinbarung unterliegt den Gesetzen der Bundesrepublik Deutschland. Jeglicher Rechtsstreit, der sich aus dieser Vereinbarung ergibt, wird nur vor Gerichten der Bundesrepublik Deutschland ausgetragen, Gerichtsstand ist Heilbronn.. Auch für den Fall, dass Teile dieser Vereinbarung ungültig erklärt werden, bleibt der Rest der Vereinbarung gültig, bindend und einklagbar Sollten Sie Fragen zu dieser Vereinbarung haben oder sich aus irgendeinem anderen Grund an SBE network solutions GmbH wenden wollen, schreiben Sie bitte an: SBE network solutions GmbH, Edisonstraße 21, 74076 Heilbronn.

Inhaltsverzeichnis

1 Einführung

1.1 Über dieses Dokument

Das vorliegende Dokument umfasst eine kurze Übersicht über das neue mySHN 4.0, zusätzliche Hinweise zur mySHN ManagementConsole und eine Kurzanleitung für die ManagementConsole sowie die Hardware- und Softwareinventarisierung.

1.2 Das neue mySHN 4.0

1.2.1 Allgemeine Informationen

Das selbstheilende Netzwerk mySHN ist die Grundlage für Ihr Netzwerk- und Systemmanagement. Mit mySHN stehen Ihnen viele Möglichkeiten für das Imaging und die Verwaltung von Rechnern im Netzwerk zur Verfügung. Sie können von mySHN in Zukunft viele Funktionen erwarten, die über den bisherigen Funktionsumfang von Rembo/mySHN deutlich hinausgehen.

1.2.2 Die mySHN ManagementConsole und weitere Module

Die mySHN ManagementConsole (MC) ist Ihre Schaltzentrale innerhalb von mySHN. Mit diesem Werkzeug können Sie die grundlegende Konfiguration von mySHN vornehmen. Außerdem sind die ersten Versionen der mySHN Hardwareinventarisierung (HI) und der mySHN Softwareinventarisierung (SI) verfügbar, die über die ManagementConsole aufgerufen werden können.

Die wichtigsten Funktionen, die Sie mit der vorliegenden Version der mySHN ManagementConsole und den weiteren Modulen nutzen können, sind:

- Erstellen und Entfernen von Rechnergruppen, Benutzergruppen und Benutzern,
- Gruppenverwaltung Rechnergruppen/Rechner bzw. Benutzergruppen/Benutzer,
- Bearbeiten von Partitionen und Betriebssystemen für Rechner und Rechnergruppen, Imageverwaltung für Rechner und Rechnergruppen sowie Clienteinstellungen,
- Imageverwaltung für benutzerspezifische Images,
- Imagebezogene Softwareinventarisierung,
- Hardwareinventarisierung auf Rechnerebene und Rechnergruppenebene.

1.2.3 Die mySHN ManagementConsole erleichtert Ihnen die Arbeit

Routinemäßige Administrationsaufgaben, wie die in Abschnitt 1.2.2 beschriebenen, können mit der ManagementConsole ganz einfach erledigt werden. Sie haben den zusätzlichen Vorteil, dass Sie sich nicht mit Details von mySHN befassen müssen, die für Sie keine Rolle spielen. Die ManagementConsole ist so konzipiert, dass die Standardinstallation von mySHN optimal mit der ManagementConsole konfigurierbar ist.

Bitte beachten Sie: Die ManagementConsole nimmt für Sie automatisch die Zusammensetzung der mySHN Konfigurationsdateien vor. Aus diesem Grund sollten Änderungen per Hand in diesen Dateien nicht vorgenommen werden. Ausnahmen dazu entnehmen Sie bitte Abschnitt 2.3 auf Seite 2 – 3 . Wenn Sie spezielle Anpassungswünsche für Ihr mySHN-System haben, so wenden Sie sich bitte an uns. Wir beraten Sie dazu gerne und ausführlich.

---

2 Hinweise zur mySHN ManagementConsole

2.1 Dokumentation der ManagmentConsole

In der Kurzanleitung (Kapitel 3 und Kapitel 4) werden alle wichtigen Funktionen der mySHN ManagementConsole beschrieben. Eine Onlinehilfe steht momentan noch nicht zur Verfügung. Für weitergehende Informationen zu mySHN ziehen Sie bitte das mySHN Administratorenhandbuch zu Rate.

2.2 Häufige Fragen und Antworten

Frage: Wie wird die ManagementConsole installiert?

Antwort: Lesen Sie dazu bitte die Installationsanleitungen durch, die Sie von unseren Webseiten im Downloadbereich herunterladen können.

Frage: Muss die grafische Benutzungsoberfläche der ManagementConsole direkt auf dem Server laufen?

Antwort: Im Regelfall sollte die ManagementConsole direkt auf dem Server ausgeführt werden, auf dem auch die Serverkomponente von mySHN installiert ist. Die ManagementConsole ist keine klassische Client-Server-Anwendung, bei der man sich von einem beliebigen Client mit dem Server verbinden könnte. Unter Windows Server stellt dies für den Systemadministrator auch kein Problem dar, da hier die *Remotedesktopverbindung* zum Server von einem Windows-Client aus aufgebaut werden kann. Das gilt prinzipiell auch für Linux. Hier ist zum Beispiel *x11vnc* das Mittel der Wahl, um sich grafisch auf einem Linux Server einzuloggen. Unter Linux ist jedoch die Installation des X-Server und der grafischen Benutzerschnittstelle optional und viele Linux-Administratoren wollen aus Gründen der Stabilität oder Performanz keine grafische Oberfläche am Server installieren. Um hier die ManagementConsole trotzdem einsetzen zu können, ist der Betrieb der ManagementConsole auf einem Windows-Client über ein Netzlaufwerk möglich. Näheres hierzu entnehmen Sie bitte der Dokumentation *Betrieb der ManagementConsole über eine Freigabe (Windows und Linux)*, die Sie über den Downloadbereich unserer Webseiten beziehen können.

Frage: Die Hardwareinventarisierung und die Softwareinventarisierung funktionieren nicht. Wie kann das Problem behoben werden?

Antwort: Wenn Sie die Java Laufzeitumgebung erstmals installieren oder ein Java-Update durchführen, müssen Sie unbedingt die *Unterstützung für zusätzliche Sprachen* mitinstallieren. Näheres zur Vorgehensweise entnehmen Sie bitte der Installationsanleitung der ManagementConsole. Ansonsten sind die Inventarisierungsfunktionen nicht funktionsfähig. Dieses Problem sollte nur mit einer fehlerhaft installierten Laufzeitumgebung unter Windows auftreten.

Frage: Wie werden Raumgruppen von der ManagementConsole unterstützt?

Antwort: Wie es in Abschnitt 2.3.6 noch erwähnt wird, unterstützt die ManagementConsole die in mySHN mögliche Vererbung von Objekteigenschaften (beispielsweise Vererbung von Eigenschaften einer Rechnergruppe wie Betriebssysteme auf eine andere Rechnergruppe) momentan nicht. Dennoch ist es möglich, eine Trennung in so genannte Raumgruppen und Imagegruppen vorzunehmen.
Zunächst zur Erläuterung der Begriffe Raumgruppe und Imagegruppe: Unter einer Raumgruppe versteht man die Zusammenfassung mehrerer Rechner aus einer Organisationseinheit (z.B. alle Rechner in einem Schulungsraum, alle Rechner einer Unternehmensabteilung) zu einer Rechnergruppe. Mit einer Raumgruppe ist es möglich, für alle Rechner dieser Gruppe Steuerungs- und Managementfunktionen wie die Zusammensetzung des Bootmenüs, den automatischen Start eines Betriebssystems oder das Hochfahren aller Rechner dieser Gruppe zu kontrollieren. Außerdem sind spezielle Systemanpassungen möglich, die nur für diese Organisationseinheit gültig sind. Eine Imagegruppe (vormals Hardwareklasse genannt) beinhaltet dagegen alle Rechner mit einer ähnlichen Hardware, für die sich ein vereinheitlichtes Image erzeugen lässt. Voraussetzung hierfür ist allerdings, dass alle Rechner dieser Imagegruppe die gleichen Bedürfnisse bezüglich der in den Images zu installierenden Software haben. Daher kann es auch sinnvoll sein, die Aufteilung in Raum- und Imagegruppen nicht vorzunehmen und jede Organisationseinheit durch eine einzige Gruppe zu repräsentieren, die Managementfunktionen und Images vereint.
Wie kann man nun das Konzept der Image- und Raumgruppen in der ManagementConsole trotzdem anwenden? Der entscheidende Punkt ist die Funktion des Autostarts sowie die Zusammensetzung des Bootmenüs. Hierbei muss in der Raumgruppe der Autostart und das Bootmenü für Betriebssysteme der Imagegruppe konfiguriert werden, die in der Raumgruppe naturgemäß nicht vorhanden sind. Um dieses Problem zu lösen führen Sie folgende Schritte **für alle Raumgruppen** durch, die die genannten Funktionen für die Betriebssysteme ihrer Imagegruppe kofigurieren sollen.

Hinweis: Wenn Sie zuvor mySHN 2.0 betrieben haben und nach dem Update auf mySHN 4.0 auch die Migrationsfunktion der ManagementConsole benutzt haben, dann sollten ihre vorhandenen Raumgruppen bereits automatisch auf das folgende Schema umgestellt worden sein. Sie brauchen dann nichts weiter zu tun.

1. Die Funktion „eigene Systeme aktivieren“ im Register „Eigenschaften“ muss ausgewählt sein.

2. Legen Sie im Register „Betriebssysteme“ alle Betriebssysteme der Imagegruppe manuell über den Button „Neu“ an. Es ist lediglich erforderlich, die Namen der Betriebssysteme exakt nach den Namen aus der Imagegruppe anzugeben (z.B. `winxp`, `win98`). Die weitere Bezeichnung für Anzeigename und Typ kann ignoriert werden, ebenso müssen keine Partitionen angelegt werden.

3. Stellen Sie sicher, dass „eigene Clienteinstellungen aktivieren“ und „eigene Managementfunktionen“ im Register „Eigenschaften“ ausgewählt sind. Die Funktionen „eigene Systeme aktivieren“ und „eigene Images aktivieren“ müssen abgewählt sein.

4. Die Raumgruppen können jetzt über das Register „Clienteinstellungen“ für den Autostart und das Bootmenü konfiguriert werden.

2.3 Nicht unterstützte Funktionen von mySHN

Die Netzmanagementsoftware mySHN ist sehr flexibel und umfangreich, durch die eingebaute Skriptverarbeitung jedoch gleichzeitig auch sehr komplex. Die ManagementConsole kann daher einige spezielle Funktionen von mySHN derzeit nicht unterstützen. Die nachfolgenden Punkte geben einen Überblick über die wichtigsten Funktionen von mySHN, die weiterhin manuell bedient werden müssen.

2.3.1 Benutzerrechteverwaltung

Die Benutzerverwaltung von mySHN wird zur Zeit völlig neu konzipiert und wird in Zukunft deutlich erweiterte Funktionen bieten. Insbesondere bezieht sich das auf die Rechte von Benutzern und Benutzergruppen im System. Aufgrund dieser Neuordnung ist es nicht möglich die Benutzer***rechte***verwaltung in die vorliegende Version der ManagementConsole zu integrieren. Die Benutzer***rechte***verwaltung wird einer nachfolgenden Version enthalten sein.

Wenn Sie auf erweiterte Benutzerrechte angewiesen sind[1], dann nehmen Sie die Einstellungen direkt in den Konfigurationsdateien `shared.conf` vor, wie es im mySHN Administratorenhandbuch beschrieben ist. Bitte beachten Sie, dass Sie in der Datei `user.conf` keine Änderungen von Hand vornehmen sollten. Die grundlegende Benutzerverwaltung (Erstellen von Benutzern und Benutzergruppen, Zuweisen von Benutzern zu Gruppen) können Sie in der ManagementConsole vornehmen.

2.3.2 Generische Systeme

Die im mySHN Administratorenhandbuch beschriebenen generischen Systeme dienen zu sehr speziellen Zwecken und werden daher bis auf weiteres von der ManagementConsole nicht unterstützt, da der Fokus der ManagementConsole die Standardinstallation eines mySHN-Systems ist.

2.3.3 Globale Systemdefinitionen und Clienteinstellungen

Es ist grundsätzlich davon abzuraten, Partitions- und Betriebssystemdefinitionen (`config`) und Clienteinstellungen (`settings`) auf globaler Ebene vorzunehmen. Vielmehr sollten sich diese Einstellungen grundsätzlich auf Rechnergruppen- oder Rechnerebene befinden. Die ManagementConsole unterstützt diese Einstellungen auf globaler Ebene daher nicht.

2.3.4 Partitionierung und Heilung mehrerer Festplatten pro Rechner

Sollten sich in Ihrem Netzwerk Rechner befinden, die über zwei oder mehr Festplatten verfügen und soll pro Rechner mehr als eine Platte in die mySHN-Partitionsverwaltung und Selbstheilung mit einbezogen werden, dann müssen Sie die Verwaltung dieser zusätzlichen Festplatten manuell in der jeweiligen `config`-Datei vornehmen (Vorgehensweise siehe mySHN Administratorenhandbuch).

[1] Der Benutzer `admin` ist als Administrator vorkonfiguriert. Mit diesem Benutzer können unter anderem Images erzeugt werden. In Standardinstallationen reicht dies erfahrungsgemäß aus.

2.3.5 Mitgliedsdefinitionen

Die Mitgliedsdefinition für Rechner in einer Rechnergruppe über „`Member IP-Range:`“ wird derzeit nicht unterstützt. Ebenfalls nicht unterstützt wird die Negierung einer Mitgliedsdefinition wie zum Beispiel „`Member !HostName:Rechnername`“.

2.3.6 Vererbung und Mehrfachvererbung von Objekteigenschaften

Die Vererbung von Eigenschaften einer Rechnergruppe auf eine andere Rechnergruppe (z.B. Betriebssysteme von Imagegruppe auf Raumgruppen zur Steuerung von Autostart etc.) oder einen Rechner kann von der ManagementConsole derzeit nur eingeschränkt grafisch dargestellt und kontrolliert werden.

2.4 Bekannte Probleme

2.4.1 Darstellungsprobleme unter Linux

Wenn Sie die grafische Oberfläche der ManagementConsole unter Linux ausführen, sind Probleme bei der Darstellung möglich. Es können beispielsweise abgeschnittene Textfelder oder andere Layoutfehler auftreten, was von der unter Linux eingestellten Schriftart und Schriftgröße sowie der verwendeten Desktop-Umgebung (KDE, GNOME, ...) abhängig ist. Dies hat auf die Funktionalität der ManagementConsole jedoch keinerlei Auswirkungen.

3 Kurzanleitung ManagementConsole

3.1 Der Aufbau des Konfigurationsprogramms

Der Aufbau der ManagementConsole ist übersichtlich gehalten und gewährleistet den schnellen Zugriff auf die unterschiedlichsten Konfigurationselemente (Abbildung 3.1).

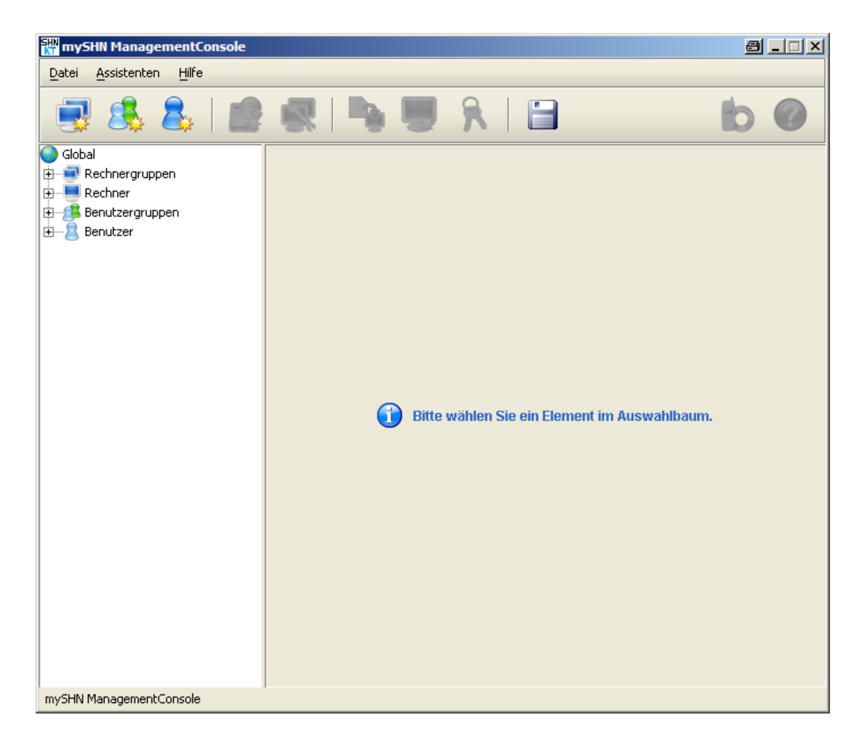


Abbildung 3.1: Der grundlegende Aufbau der ManagementConsole

Im Datei-Menü stehen einige Funktionen zur Verfügung, die auch über Tastatur-Kombinationen aufgerufen werden können:

Im Menü „Datei“

- „Speichern“ (`Strg+S`)
- „Einstellungen“ (`Strg+E`) und
- „Beenden“ (`Strg+Q`)

Im Menü „Assistenten“

- „Neue Rechnergruppe erstellen“ (`Strg+R`)
- „Neue Benutzergruppe erstellen“ (`Strg+G`) und
- „Neuen Benutzer erstellen“ (`Strg+B`)

Die Symbolleiste unterhalb des Dateimenüs bietet ebenfalls schnellen Zugriff auf wichtige Funktionen. Auf die einzelnen Symbole wird im Verlauf der Kurzanleitung noch näher eingegangen.
Im zentralen Teil der Benutzeroberfläche befinden sich auf der linken Seite ein Baum zum Auswählen von Objekten im Netzwerk. Dies können Rechnergruppen, Rechner, Benutzergruppen oder Benutzer sein. Auf der rechten Seite wird bei der Auswahl eines Objekts ein Register zum Bearbeiten des Objekts angezeigt.

Die Statusleiste am unteren Rand zeigt unter Umständen bestimmte Statusinformationen wie „Konfiguration wird gespeichert...“ oder ähnliches an.

3.2 Konfiguration einer Rechnergruppe

Um eine Rechnergruppe zu konfigurieren, öffnen Sie im Auswahlbaum den Teilbaum „Rechnergruppen“ und wählen die zu konfigurierende Rechnergruppe aus.

3.2.1 Eigenschaften einer Rechnergruppe

Beim Auswählen einer Rechnergruppe wird zunächst die Registerkarte zur Anzeige und Bearbeitung der Eigenschaften einer Rechnergruppe angezeigt (Abbildung 3.2).

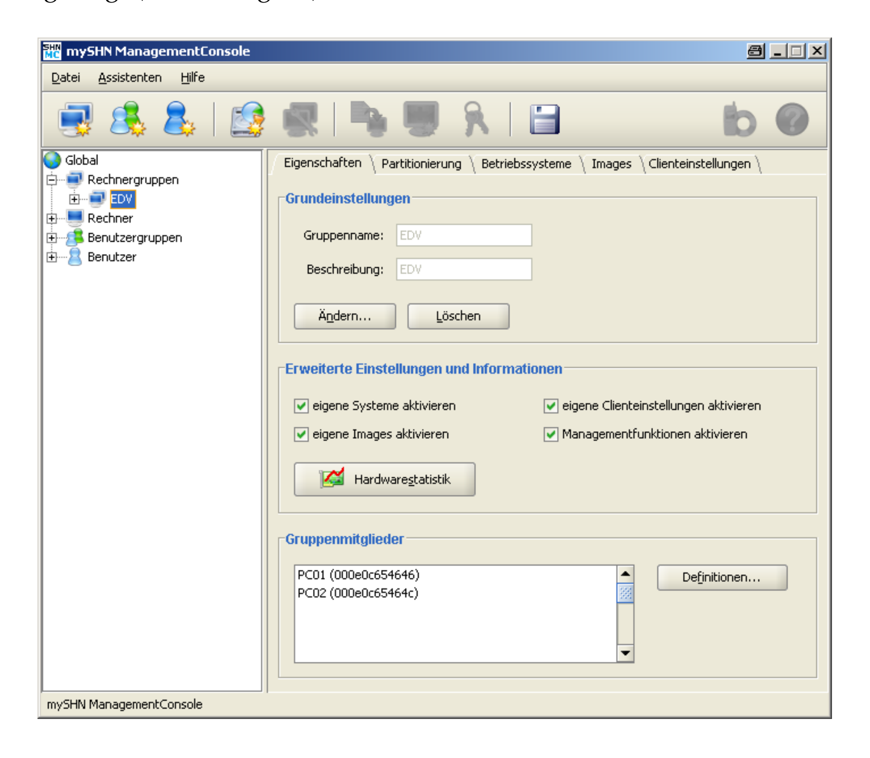


Abbildung 3.2: Eigenschaften einer Rechnergruppe

Sie können hier im Bereich „Grundeinstellungen“ die Rechnergruppe umbenennen, die Beschreibung ändern oder die Rechnergruppe löschen. Zum Umbenennen oder Ändern der Beschreibung klicken Sie auf „Ändern...“ (Abbildung 3.3). Bitte beachten Sie, dass ein Rechnergruppenname keine Sonder- und Leerzeichen enthalten darf. Binde- und Unterstrich sind jedoch zugelassen. Ein wichtiger Punkt ist die

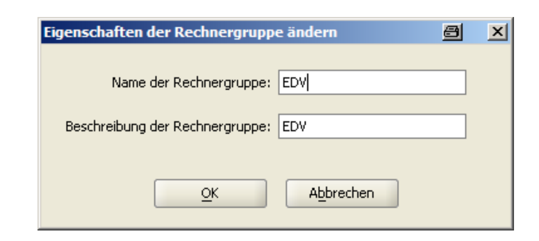


Abbildung 3.3: Ändern von Rechnergruppeneigenschaften

Groß-/Kleinschreibung von Objektnamen. Unterschiede bei Objektnamen, die lediglich die Groß-/Kleinschreibung betreffen, sind nicht zulässig. Existiert beispielsweise bereits eine Rechnergruppe `EDV`, so können Sie eine Rechnergruppe `Verwaltung` nicht in `edv` umbenennen. Bitte beachten Sie, dass Sie die gesamte geänderte Konfiguration sofort abspeichern müssen, wenn Sie eine Rechnergruppe umbenennen oder löschen wollen.

Unter „Erweiterte Einstellungen und Informationen“ können sie Gerätepartitionen und Betriebssysteme („eigene Systeme aktivieren“), Images („eigene Images aktivieren“), Clienteinstellungen („eigene Clienteinstellungen aktivieren“) und Managementfunktionen („Managementfunktionen aktivieren“) für die Rechnergruppe grundsätzlich aktivieren oder deaktivieren. Deaktivieren sie zum Beispiel eigene Images, dann werden diese *nicht* gelöscht. Jedoch stehen für die Rechnergruppe diese Images auf den mySHN-Clients dann nicht zur Auswahl bereit. Analog funktioniert dies mit Betriebssystemen bzw. Gerätepartitionen und Clienteinstellungen. Managementfunktionen stehen derzeit nur auf Clientebene zur Verfügung. Bei aktivierter Managementfunktion können Sie beispielsweise alle Rechner einer Rechnergruppe per Wake-On-LAN (WOL) von einem mySHN-Client aus einschalten, sofern die Rechner WOL unterstützen.
Über den Button „Hardwarestatistik“ bekommen Sie die Hardwareinventarisierung in statistisch aufbereiteter Form für diese Rechnergruppe angezeigt. Weitere Informationen zur Hardwarestatistik finden Sie in Abschnitt 4.2.

Der Bereich „Gruppenmitglieder“ zeigt eine Liste der Rechner, die nach den derzeit gültigen Mitgliedsdefinitionen Mitglied in der ausgewählten Rechnergruppe sein würden. Wichtig ist hierbei, dass mySHN nicht mit der unmittelbaren Zuweisung von Rechnern zu einer Rechnergruppe arbeitet. Die Rechner werden über Filter bezüglich ihres Namens (Hostname), ihrer MAC-Adresse oder ihrer IP-Adresse von einer Rechnergruppe aufgenommen. Lautet ein Filter `HostName:PC01`, dann wird der Rechner mit dem Hostnamen `PC01` in die Rechnergruppe aufgenommen. Genauso könnte der Filter aber auch `HostName:PC01*` lauten. Der Stern ist ein Platzhalter für kein, ein oder beliebig viele Zeichen. In diesem Fall würden auch Rechner mit den Hostnamen `PC011` oder `PC0111` aufgenommen. Auf die gleiche Weise funktioniert dies mit IP-Adressen, bei MAC-Adressen sind Platzhalter nicht erlaubt.
Zum Hinzufügen und Löschen von Mitgliedsdefinitionen klicken Sie auf „Definitionen...“. Sie können nun in der Auswahlbox den Typ `HostName:`, `MAC:` oder `IP:` wählen (Abbildung 3.4). Im Textfeld daneben geben Sie den gewünschen Filter für die Mitgliedsdefinition ein und klicken dann auf „Hinzufügen“. Wenn Sie eine Definition entfernen wollen, dann markieren Sie diese und wählen „Entfernen“.

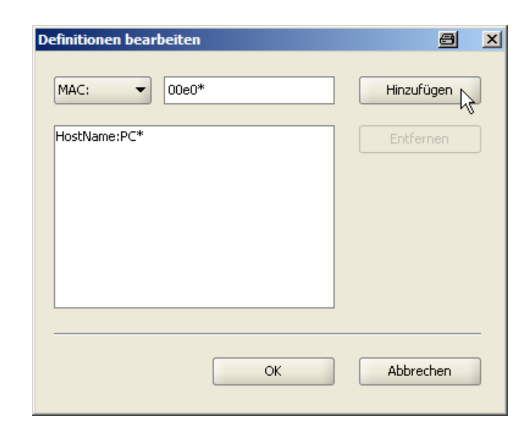


Abbildung 3.4: Hinzufügen und Entfernen von Mitgliedsdefinitionen

Beachten Sie bitte bei Mitgliedsdefinitionen vom Typ IP-Adresse, dass Sie diese zwar problemlos als Mitgliedsdefinition hinzufügen können und dies im mySHN-System auch korrekt verarbeitet wird. Jedoch unterstützt die ManagementConsole die Anzeige von IP-Adressen für Rechner derzeit noch nicht. Bei einer Neuberechnung der Gruppenmitgliederliste in der ManagementConsole würde ein auf diese Weise zugewiesener Rechner keine Berücksichtigung finden.

3.2.2 Gerätepartitionen einer Rechnergruppe

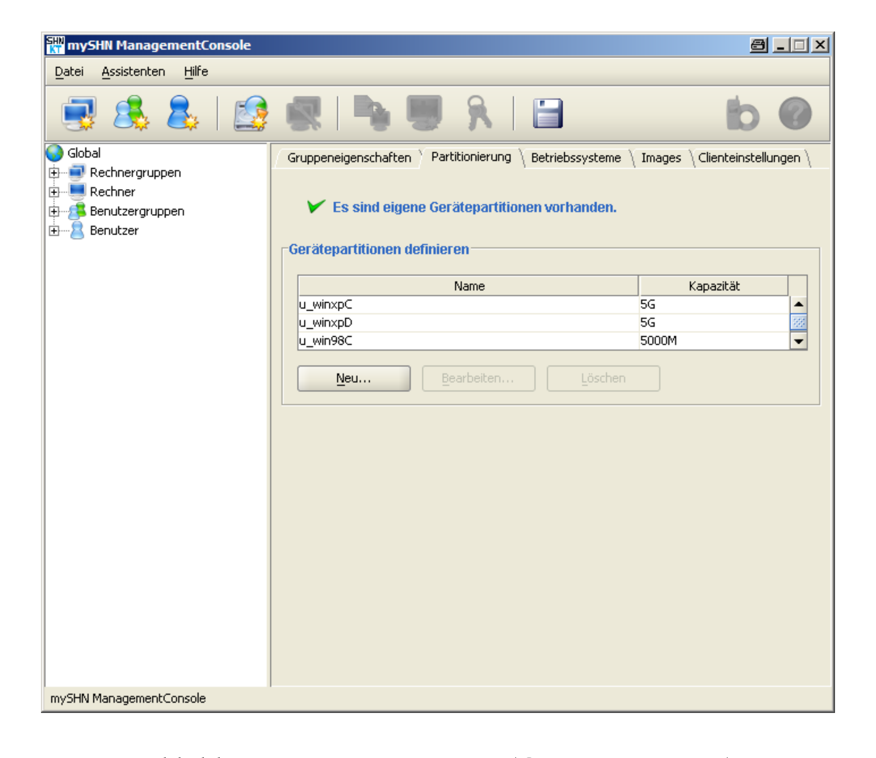


Abbildung 3.5: Partitionierung (Gerätepartitionen)

Die Registerkarte „Partitionierung“ (Abbildung 3.5) bietet einen Überblick über die Gerätepartitionen, die für diese Rechnergruppe verfügbar sind. Vorhandene Gerätepartitionen lassen sich bearbeiten oder löschen, außerdem können neue erstellt werden. Wenn bei den Grundeinstellungen der Rechnergruppe die eigenen Systeme deaktiviert wurden, dann

kann diese Registerkarte nicht angewählt werden.

Gerätepartitionen umfassen eine Bezeichnung, die keine Sonder- und Leerzeichen enthalten darf (ausgenommen Unterstrich und Bindestrich), sowie eine Kapazität, die in Megabyte (`M`) oder Gigaybyte (`G`) angegeben ist. Gerätepartitionen müssen sich nicht ausdrücklich auf ein bestimmtes Betriebssystem beziehen, wenngleich sie meistens nach einem bestimmten Betriebssystem benannt sind und auch nur von diesem als eine System- oder Datenpartition eingebunden werden.

Zum Bearbeiten bzw. Löschen einer Gerätepartition markieren Sie diese in der Tabelle und wählen dann „Bearbeiten...“ bzw. „Löschen“. Beim Bearbeiten einer Gerätepartition (Abbildung 3.6) können Sie den Namen und sowohl den Zahlenwert als auch die Dimension der Partitionsgröße ändern. Wollen Sie eine Gerätepartition löschen, so kann es vorkommen,

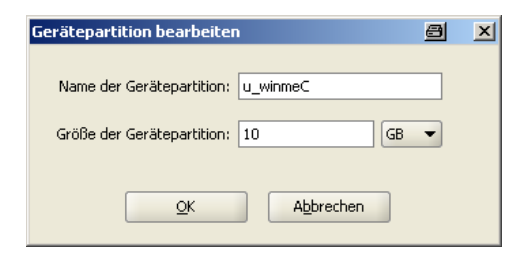


Abbildung 3.6: Gerätepartition bearbeiten

dass diese Partition von einem Betriebssystem als System- oder Datenpartition eingebunden wird. In diesem Fall können Sie die Gerätepartition *nicht* löschen (Abbildung 3.7). Sie können diesen Konflikt auf zwei Arten lösen:

- Handelt es sich um eine Datenpartition, die diese Gerätepartition einbindet, dann können Sie die in der Warnmeldung angegebene Datenpartition des angegebenen Betriebssystems löschen und dann die Gerätepartition löschen.
  Hinweis: Die Systempartition eines Betriebssystems kann *nicht* gelöscht werden.
- Für System- oder Datenpartitionen können Sie einfach in der Registerkarte „Betriebssystem“ (siehe Abschnitt 3.2.3) eine andere Gerätepartition einbinden und den Konflikt damit auflösen.

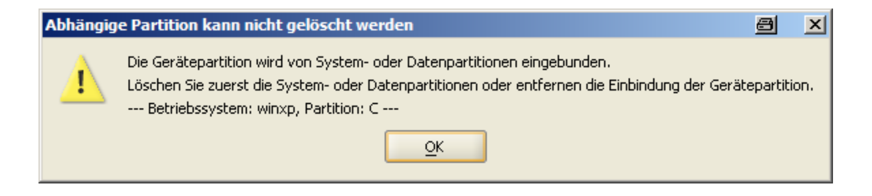


Abbildung 3.7: Konflikt beim Löschen einer Gerätepartition

Zum Erstellen einer neuen Gerätepartition wählen Sie „Neu...“ und geben Name sowie Zahlenwert und Dimension der Partition ein. Soll die Gerätepartition voraussichtlich nur einem bestimmten Betriebssystem zugewiesen werden, so wird empfohlen, die Gerätepartition mit
`u_Betriebssystemname_System-/Datenpartitionsname`

zu bezeichnen. Haben Sie beispielsweise ein Betriebssystem vom Typ *Windows XP* mit dem Namen `winxp` erstellt oder werden Sie dieses noch erstellen, dann sollte die Gerätepartition, die später der Systempartition `C` von `winxp` zugewiesen wird, den Namen `u_winxp_C` tragen.

3.2.3 Betriebssysteme einer Rechnergruppe

Unter „Betriebssysteme“ (Abbildung 3.8) werden alle für die Rechnergruppe definierten Betriebssysteme angezeigt. Außerdem finden Sie hier die System- und Datenpartitionen der Betriebssysteme, die wiederum Gerätepartitionen einbinden. Betriebssysteme können nur dann konfiguriert werden, wenn bei den Grundeinstellungen der Rechnergruppe die eigenen Systeme aktiviert wurden.

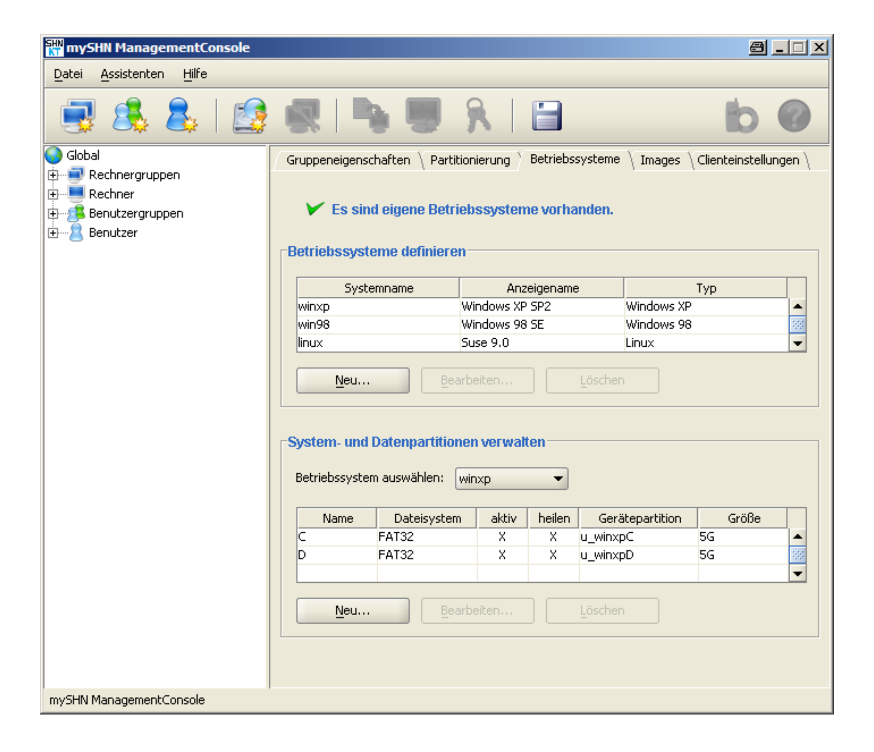


Abbildung 3.8: Registerkarte „Betriebssysteme“

Bearbeiten, Löschen und Neuerzeugen eines Betriebssystems funktioniert ähnlich wie bei den Gerätepartitionen. Es wird empfohlen den Betriebssystemnamen möglichst so zu wählen, dass er auf das zu installierende System bzw. den ausgewählten Typ grob hindeutet (z.B. `win2000pro` für den Typ *Windows 2000 Professional*). Der Anzeigename wird auf den Clients im Auswahlmenü des Bootmanagers angezeigt. Sie sollten den Anzeigename also entsprechend für diesen Zweck auswählen.

Nach der Definition eines Betriebssystems sollten Sie für dieses Betriebssystem eine Systempartition anlegen. Wenn Sie keine Systempartition anlegen, kann dieses Betriebssystem *nicht* korrekt auf den Clients eingerichtet werden. Die Erzeugung und Verwaltung von System- und Datenpartitionen wird im Folgenden beschrieben.

Im Bereich „System- und Datenpartitionen verwalten“ wählen Sie das Betriebssystem aus, für welches die Systempartition und die Datenpartitionen verwaltet werden sollen (Abbildung 3.9). Die Auswahl der Par-

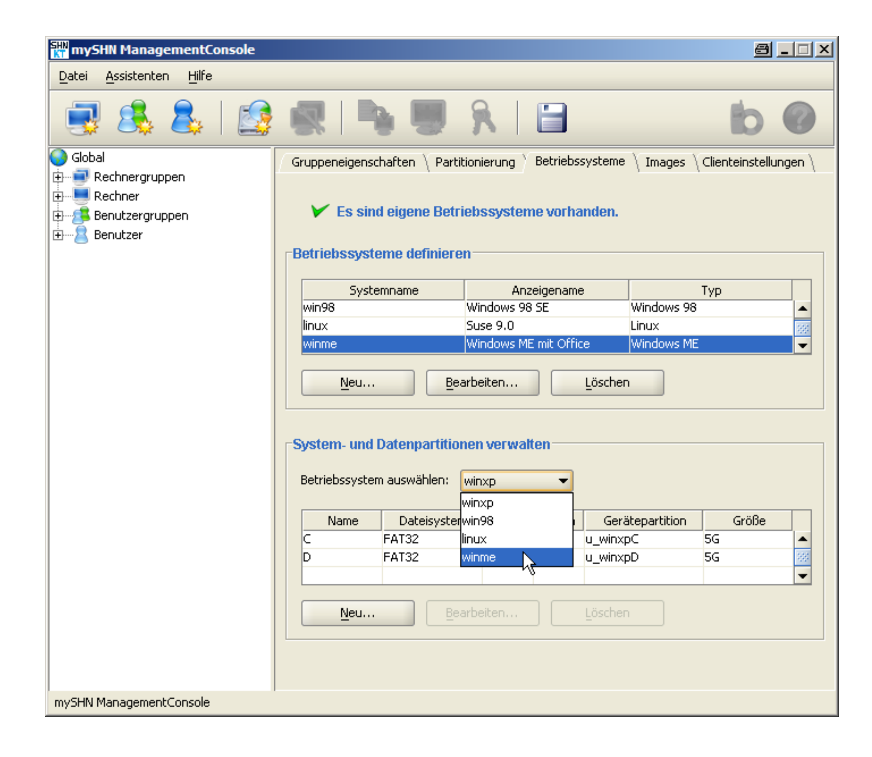


Abbildung 3.9: Auswahl eines Betriebssystems zur Partitionsverwaltung

tition in der Tabelle und die verfügbaren Funktionen „Neu...“, „Bearbeiten...“ und „Löschen“ entsprechen wiederum den bereits gewohnten Auswahlelementen.

Beim Erstellen und Bearbeiten einer System- oder Datenpartition (Abbildung 3.10) können Sie das Dateisystem der Partition auswählen. Achten Sie darauf, dass das zu installierende Betriebssystem dieses Dateisystem unterstützt, da es sonst zu Fehlern auf den Clients kommt. Mit der Option „Partition aktivieren“ können Sie bei Bedarf eine Partition deaktivieren und für das Betriebssystem unsichtbar machen, ohne diese gleich zu löschen[1]. Systempartitionen (*dies ist immer die erste Partition in der Liste der Partitionen für ein Betriebssystem*) sollten sie möglichst *nicht* deaktivieren. Die Selbstheilung kann für eine Partition ausgeschaltet werden. Dies ist insbesondere für Datenpartitionen interessant, die nicht überschrieben werden sollen. Zuletzt muss noch eine Gerätepartition eingebunden werden. Es wird die Gerätepartition eingebunden, die Sie aktuell ausgewählt haben. Alle System- bzw. Datenpartition des **gleichen** Betriebssystems müssen voneinander verschiedene Gerätepartitionen einbinden. Sie sollten das nach einer Neuerzeugung oder Bearbeitung von System- oder Datenpartitionen stets überprüfen, da die ManagementConsole das parallele Einbinden ein und derselben Gerätepartition in verschiedene System- und Datenpartitionen des **gleichen** Betriebssystems nicht zurückweist.

3.2.4 Images einer Rechnergruppe

In der Registerkarte „Images“ werden zunächst alle Betriebssysteme der Rechnergruppe sowie deren System- und Datenpartitionen dargestellt. Dies geschieht unabhängig davon, ob für die jeweiligen Par-

[1] **Hinweis:** Diese Funktion steht zur Zeit nicht zur Verfügung!

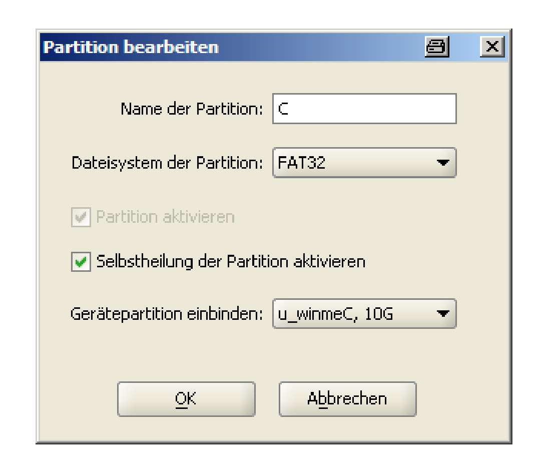


Abbildung 3.10: Bearbeiten einer System- oder Datenpartition

titionen Images verfügbar sind oder nicht. Die erste Partition eines Betriebssystems ist hier wiederum immer die Systempartition. Existieren für kein Betriebssystem Images, so wird die Statusmeldung ✘ Es sind keine eigene Images vorhanden. angezeigt. Ist für die Rechnergruppe die Funktion „eigene Images aktivieren“ ausgeschaltet (siehe Abschnitt 3.2.1), so kann die Registerkarte „Images“ nicht angewählt werden und ist ausgegraut, da die Images deaktiviert sind.

Unterhalb der Partitionen, die über Images verfügen, werden nun die Images vom Typ `full` (vollständiges Image der Partition) mit einem Kommentar, dem Erstellungsdatum und dem Ersteller des Images, der einem gleichnamigen Benutzer entspricht, angezeigt (Abbildung 3.11). Den Koplettimages nachgeordnet werden - falls vorhanden - inkrementelle Images vom Typ `inc` angezeigt.

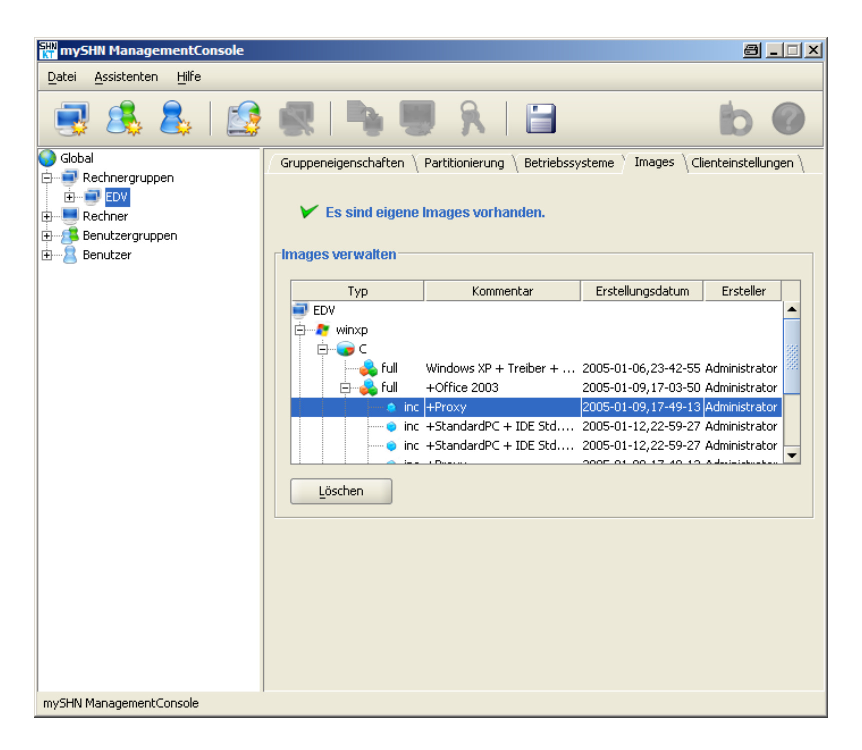


Abbildung 3.11: vollständige (`full`) und inkrementelle (`inc`) Images

Zum Löschen eines Images markieren Sie das Image und wählen anschließend „Löschen“. *Inkremente müssen ein `full`-Image als Basisimage besitzen und werden daher beim Löschen eines übergeordneten `full`-Image mitgelöscht!*
Durch die Funktion „Softwareinventarisierung...“ können Sie Informationen über die im Image enthaltene Software erhalten (nur für Images von Windows-Systemen möglich), siehe Kapitel 4.3.

Vorsicht: Das Image wird endgültig gelöscht! Dies wird unabhängig davon ausgeführt, ob sie die geänderte Konfiguration speichern oder nicht! Das Image wird bei Bestätigung der Sicherheitsabfrage sofort physikalisch gelöscht!

3.2.5 Clienteinstellungen einer Rechnergruppe

Bei den Clienteinstellungen einer Rechnergruppe lassen sich der Autostart sowie die Zusammensetzung des Bootmenüs einstellen (Abbildung 3.12). Wenn in den Grundeinstellungen der Rechnergruppe die Clienteinstellungen deaktiviert sind, dann wird dieses Register ausgegraut.

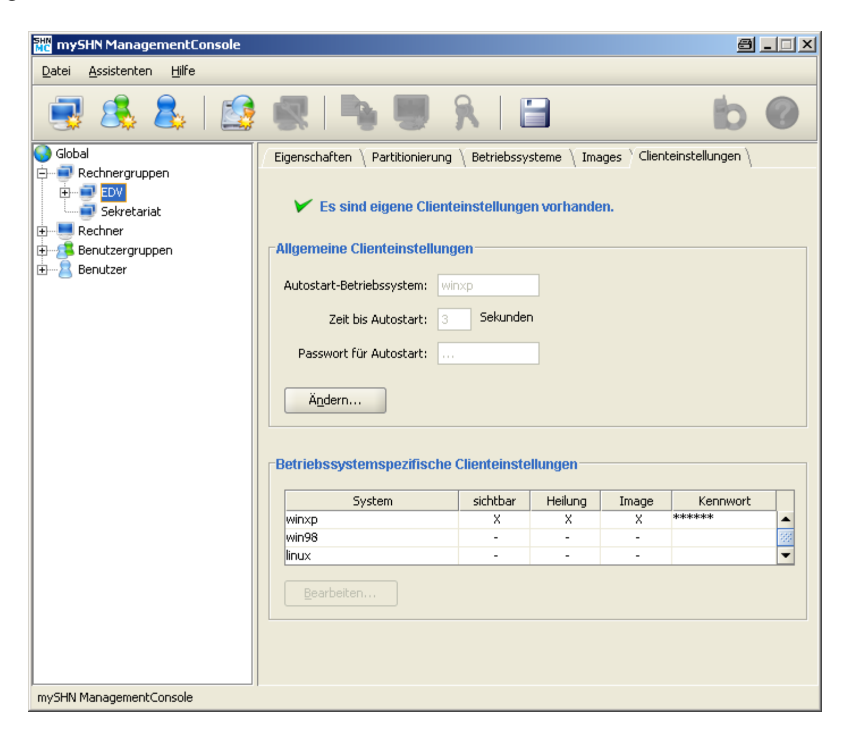


Abbildung 3.12: Clienteinstellungen

Unter „Allgemeine Clienteinstellungen“ sehen Sie das zur Zeit ausgewählte Betriebssystem, das automatisch gestartet werden soll. Es ist auch möglich, dass kein Autostart eingestellt ist. Außerdem wird die Wartezeit bis zum Autostart sowie das Kennwort zum Anhalten des Autostarts angezeigt. Um die Einstellungen zu ändern, gehen Sie auf „Ändern...“ und nehmen die gewünschten Einstellungen im Dialog vor (Abbildung 3.13).

Im Bereich „Betriebssystemspezifische Clienteinstellungen“ können Sie die Zusammensetzung und Wirkungsweise des Bootmenüs kontrollie-

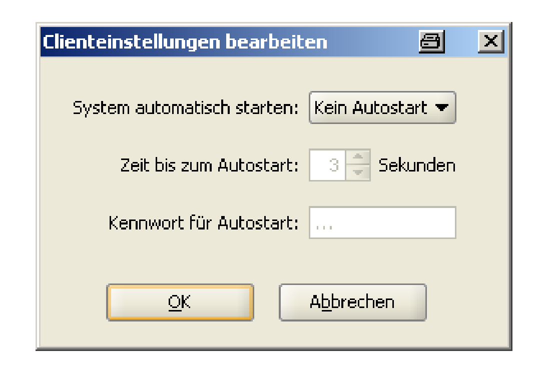


Abbildung 3.13: Dialog zum Ändern des Autostart

ren und verändern. In der Tabelle werden alle zur Zeit vorhandenen Betriebssysteme dieser Rechnergruppe aufgelistet, unabhängig davon, ob die eigenen Betriebssysteme zur Zeit aktiviert sind oder nicht. Die Spalten haben folgende Bedeutung: „sichtbar" bezieht sich auf die generelle Sichtbarkeit dieses Betriebssystems im Bootmenü. „Heilung" steht für die Standardvorgabe des Buttons zur Selbstheilung im Bootmanager. Diese Standardvorgabe besagt, dass der große Button mit dem Symbol des Betriebssystems am mySHN-Client „Selbstheilung starten" bedeutet und der kleine Button daneben den Lokalstart ohne Selbstheilung. Ist die Standardvorgabe deaktiviert, so werden die Funktionen (und die Symbole) dieser Buttons vertauscht. Die Spalte „Image" besagt, dass die Imageauswahl für das betreffende Betriebssystem im Bootmenü erlaubt oder verboten ist. Wenn in der jeweiligen Zelle der Tabelle ein „X" steht, so ist die jeweilige Funktion aktiviert, anderenfalls ist sie deaktiviert. Schließlich wird noch das „Kennwort" aufgeführt, das zum Start eines Betriebssystems eingegeben werden muss. Dieses Kennwort wird verschlüsselt dargestellt. Wenn in dieser Spalte nichts steht, dann ist kein Kennwort für den Start des jeweiligen Betriebssystems am Client erforderlich.
Diese Einstellungen können über die Auswahl des Betriebssystems in der Tabelle und den Button „Bearbeiten..." geändert werden (Abbildung 3.14).

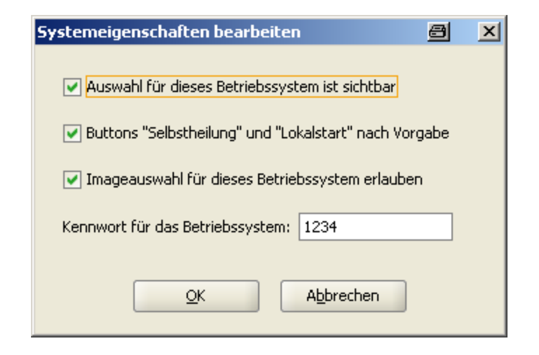


Abbildung 3.14: Ändern von betriebssystemspezifischen Clienteinstellungen

3.3 Konfiguration eines Rechners

3.3.1 Eigenschaften eines Rechners

Um Einstellungen für Rechner im Netzwerk vorzunehmen, wählen Sie im Teilbaum „Rechner“ des Auswahlbaums den entsprechenden Rechner aus (Abbildung 3.15). Alternativ kann ein Rechner im Auswahlbaum auch unterhalb der Rechnergruppen, in denen er Mitglied ist, ausgewählt werden.

Die Grundeinstellungen wie Rechnername, MAC-Adresse und IP-Adresse können nicht über die ManagementConsole geändert werden. Die Bedienelemente unter „Erweiterte Einstellungen und Informationen“ verhalten sich wie bei Rechnergruppen, anstelle der Hardwarestatistik wird hier jedoch die „Hardwareinfo“ als Einzelinformation zum ausgewählten Rechner angeboten. Außerdem fehlt die Möglichkeit zum Abschalten der Managementfunktionen, da diese nur auf Gruppenebene wirksam sind. Im Bereich „Mitgliedschaft in Gruppen“ werden alle Rechnergruppen angezeigt, in denen der Rechner nach den derzeit gültigen Mitgliedsdefinitionen der Gruppen Mitglied wäre. Wenn Sie eine der Gruppen auswählen, können Sie deren Mitgliedsdefinitionen direkt bearbeiten.

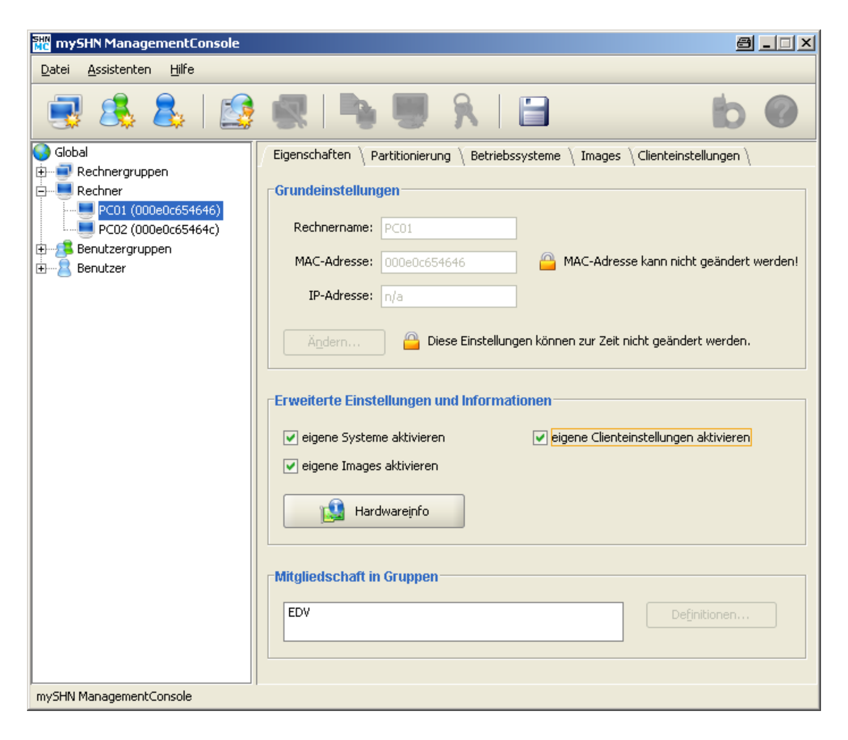


Abbildung 3.15: Grundeinstellungen für Rechner

3.3.2 Weitere Registerkarten für Rechner

Die weiteren Registerkarten „Partitionierung“, „Betriebssysteme“, „Images“ und „Clienteinstellungen“ sind identisch zu handhaben, wie die in den Abschnitten 3.2.2 bis 3.2.5 beschriebenen Registerkarten.

3.4 Konfiguration von Benutzergruppen und Benutzern

Benutzer und Benutzergruppen werden analog zu Rechner und Rechnergruppen im Auswahlbaum angewählt. Benutzer können auch - wie bei Rechnern - unterhalb den zugeordneten Benutzergruppen gefunden werden.

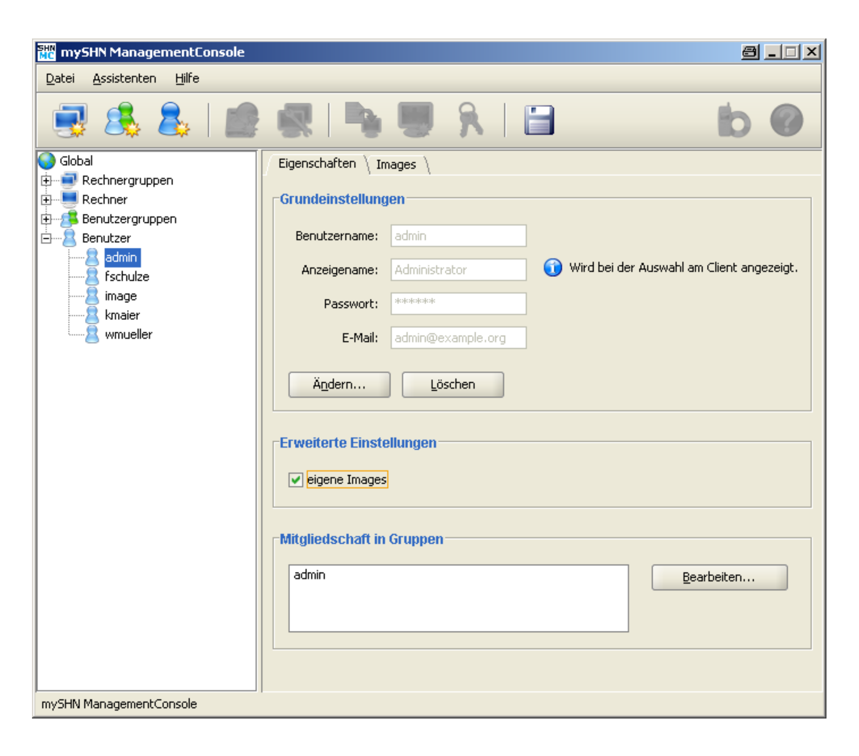


Abbildung 3.16: Grundeinstellungen für einen Benutzer

Bei Benutzern kann auf die gewohnte Weise Benutzername, Anzeigename, Passwort und E-Mail-Adresse geändert werden (Abbildung 3.16). Gleiches gilt für das Löschen eines Benutzers. Unter „Erweiterte Einstellungen“ können die benutzerspezifischen Images deaktiviert werden, verwalten können Sie diese Images über das Register „Images“. In der Liste im Bereich „Mitgliedschaft in Gruppen“ werden alle Benutzergruppen angezeigt, in denen der Benutzer zur Zeit Mitglied ist. Über „Bearbeiten...“ kann die Mitgliedschaft in einer bestimmten Gruppe entfernt oder hinzugefügt werden.

Bei den benutzerspezifischen Images (Abbildung 3.17) ist eine Besonderheit zu beachten: die Images werden abgekoppelt von einem Betriebssystem und deren Partitionen flach dargestellt, da ein Benutzer nicht über spezifische Betriebssysteme verfügen kann. Diese Images wurden zwar für ein Betriebssystem einer Rechnergruppe oder eines Rechners erzeugt, jedoch nur für diesen Benutzer abgespeichert.

Benutzergruppen können dagegen nicht über eigene Images verfügen. Neben der Änderung des Namens und dem Löschen ist bei Benutzergruppen auch das Hinzufügen und Entfernen von Gruppenmitgliedern (Benutzer) möglich (Abbildung 3.18).

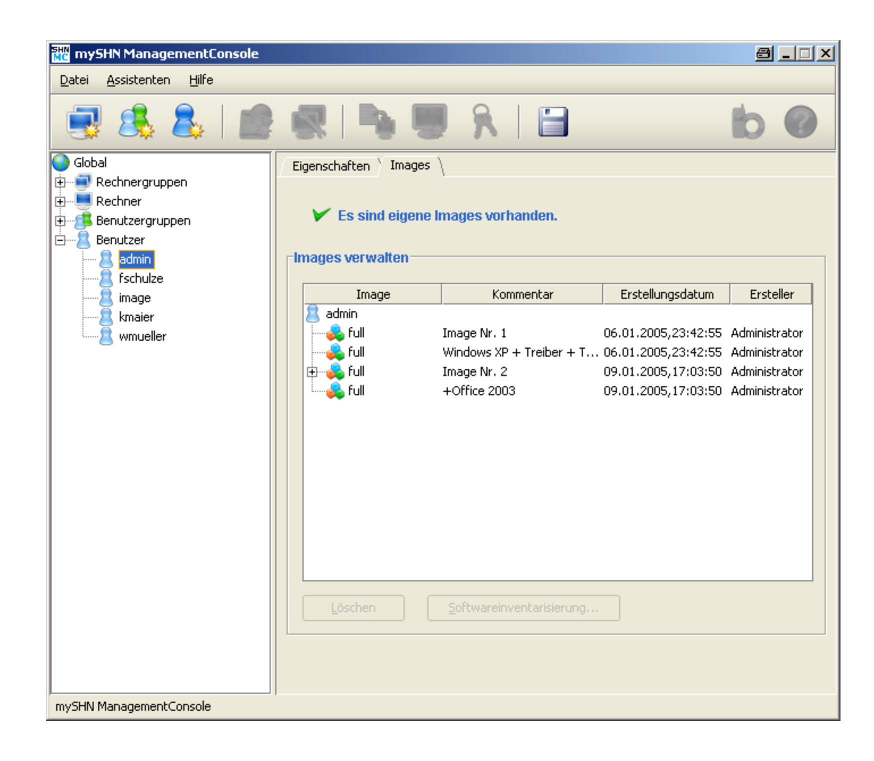


Abbildung 3.17: Benutzerspezifische Images

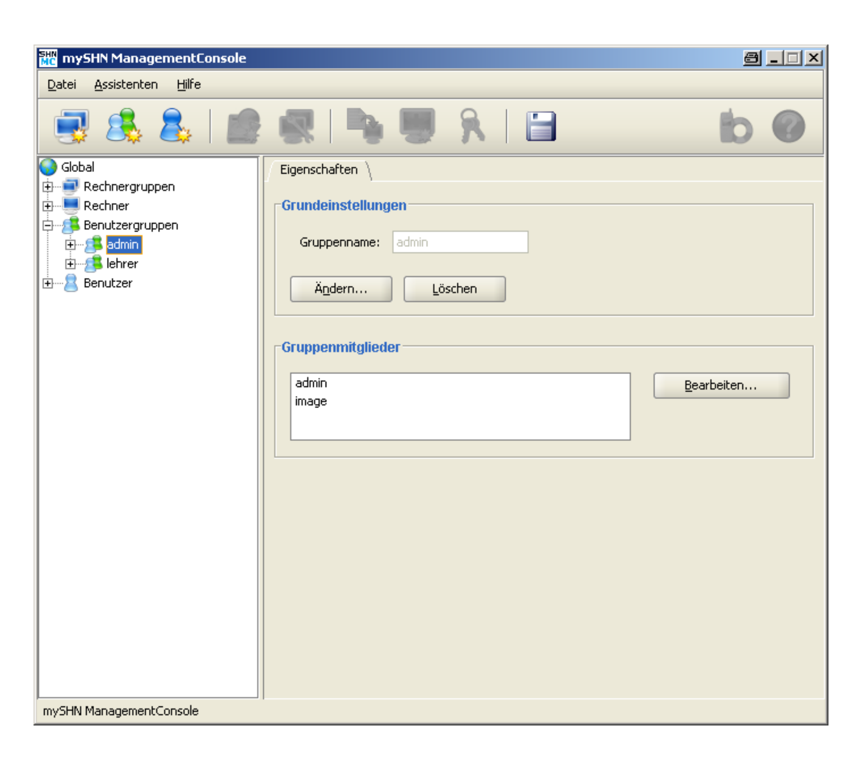


Abbildung 3.18: Benutzergruppe

3.5 Die Assistenten der ManagementConsole

Die Assistenten dienen zur einfachen Durchführung von Aktionen wie der Neuerzeugung von Rechnergruppen, Benutzern und Benutzergruppen sowie zur vereinfachten Erstellung eines neuen Betriebssystems samt Partitionen und sind über die Symbolleiste aufrufbar. Die Symbole stehen von links nach rechts (Abbildung 3.19) für die Assistenten „Neue Rechnergruppe erstellen“, „Neue Benutzergruppe erstellen“, „Neuen Benutzer erstellen“ sowie „Neues System erstellen“. Bis auf den letzteren sind sie auch über das Menü „Assistenten“ anwählbar. Die Assistenten sind selbsterklärend und mit zusätzlichen Hilfetexten ausgestattet.
Hinweis zum Assistent „Neues System erstellen“: dieser ist nur verfügbar, wenn im Auswahlbaum eine Rechnergruppe oder ein Rechner markiert ist. Sie sollten diesen Assistenten benutzen, um sehr einfach neue Betriebssysteme hinzufügen zu können. Die benötigten Gerätepartitionen sowie die System-/Datenpartitionen für das neue Betriebssystem werden vom Assistenten gemäß Ihren Anforderungen automatisch erstellt.



Abbildung 3.19: Symbolleiste

3.6 Übernahme der Änderungen in mySHN

Um ihre Änderungen an der Konfiguration von mySHN endgültig abzuspeichern, wählen Sie entweder das Diskettensymbol in der Symbolleiste (Abbildung 3.19), den Befehl „Speichern“ im Menü „Datei“ oder bestätigen Sie einfach die Abfrage, wenn Sie die ManagementConsole beenden. Eine Ausnahme besteht beim Umbenennen und Löschen von Rechnergruppen, Betriebssystemen, System- bzw. Datenpartitionen sowie Benutzern: hier muss aus technischen Gründen die Abspeicherung sofort bestätigt werden, wenn das Umbenennen oder Löschen durchgeführt werden soll. Bitte beachten Sie, dass andere zwischenzeitlich vorgenommene Änderungen dann mitgespeichert werden!

4 Kurzanleitung Hardware- und Softwareinventarisierung

4.1 Hardwareinformationen über Rechner

Die Hardwareinformationen eines Rechners erreichen Sie über den Button „Hardwareinfo“ im Register „Eigenschaften“ des Rechners. Hier erfahren Sie Details zum Systemhersteller, dem eingebauten Prozessor, dem Arbeitsspeicher, dem BIOS des Rechners, den Festplatten sowie den Geräten, die mit dem Bussystem des Rechners verbunden sind (Abbildung 4.1).

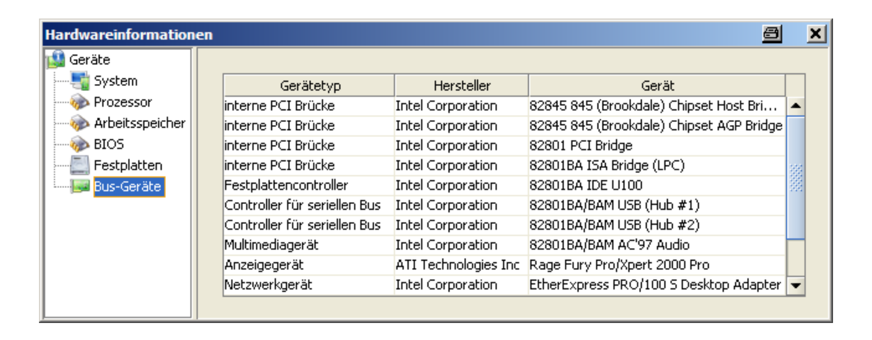


Abbildung 4.1: Hardwareinformationen eines Rechners

4.2 Hardwarestatistik für Rechnergruppen

Die Hardwarestatistik einer Rechnergruppe fasst alle Hardwareinformationen der Rechner, die Mitglied dieser Gruppe sind, in Tabellen und Diagrammen zusammen. Bei den Eigenschaften einer Rechnergruppe muss zur Anzeige dieser Informationen „Hardwarestatistik“ gewählt werden.

In der ersten Übersicht werden alle relevanten Hardwareeigenschaften der Gruppenmitglieder aufgelistet (Abbildung 4.2). Die Zahlen in Klammern geben bei „Festplatten“ die Zahl der insgesamt installierten Platten in diesem Rechner an, während die Kapazitätsangabe der Summe der Einzelkapazitäten aller eingebauten Festplatten entspricht. Für den Arbeitsspeicher wird in der Spalte „Module“ die Anzahl der eingebauten Module aufgelistet, in Klammern steht hier die Anzahl der in dem entsprechenden Rechner insgesamt vorhandenen Speichersteckplätze.

Sollten einzelne Bezeichnungen oder Werte fehlen (wie in diesem Beispiel beim Prozessor des Rechners `PC02`), so ist dies kein Fehler in der ManagementConsole, sondern eine fehlende Information seitens des Geräteherstellers. Bei der Hardwareinventarisierung kann eine herstellerübergreifende Funktionsfähigkeit aufgrund der vielen unterschiedlichen Bezeichnungen und Standards leider nicht garantiert werden.

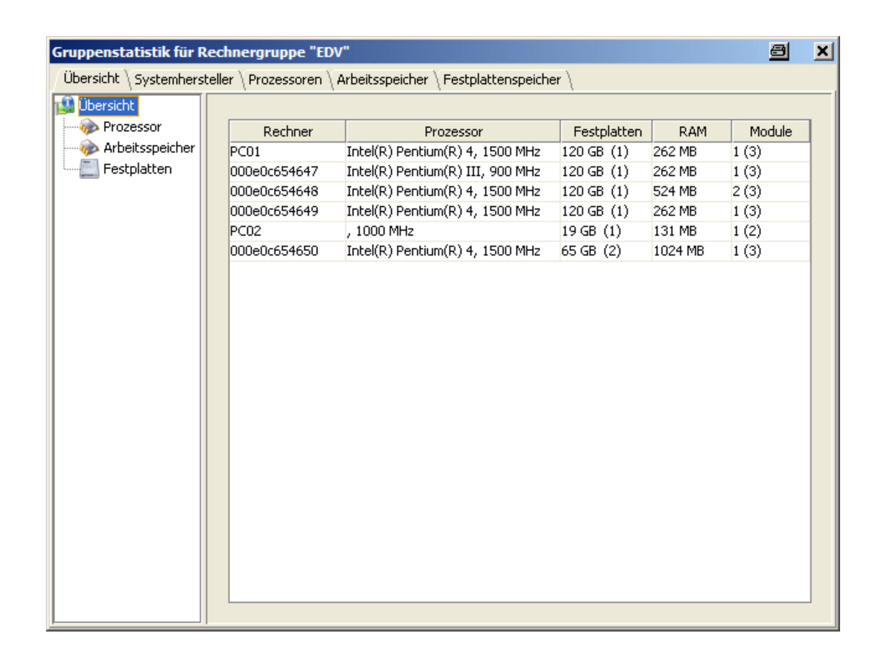


Abbildung 4.2: Hardwarestatistik - Gesamtübersicht

4.3 Imagebezogene Softwareinventarisierung

Für vollständige und inkrementelle Images können die im Image enthaltenen Programme angezeigt werden. Die Funktion ist über die Imageverwaltung von Rechnergruppen, Rechnern und Benutzern durch den Button „Softwareinventarisierung...“ zu erreichen. Voraussetzung ist, dass es sich um ein Image eines Windows-Systems handelt. Alle unter diesem Windows-System installierten Programme werden in der Liste angezeigt (Abbildung 4.3).

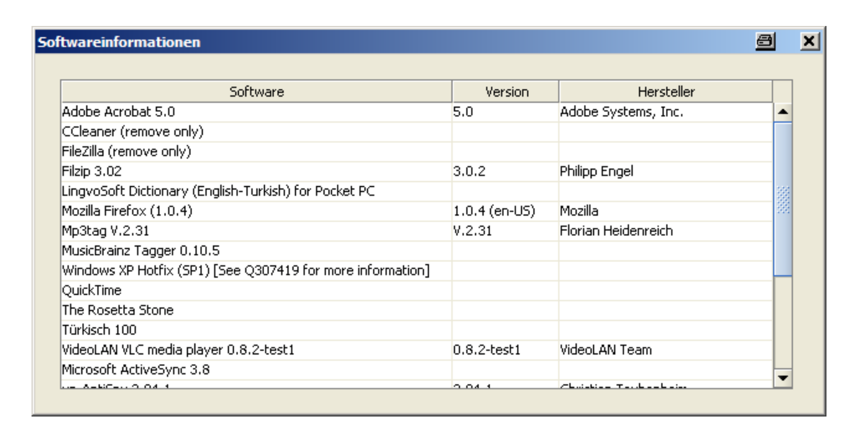


Abbildung 4.3: Softwareinformationen für ein ausgewähltes Image

4.4 Sortierfunktion

In den Tabellen der Inventarisierung können Sie die Tabellenzeilen für eine bestimmte Spalte alphabetisch auf- oder absteigend sortieren. Klicken Sie hierzu so oft auf einen Spaltenkopf, bis die gewünschte Sortierung erreicht ist (Abbildung 4.4).

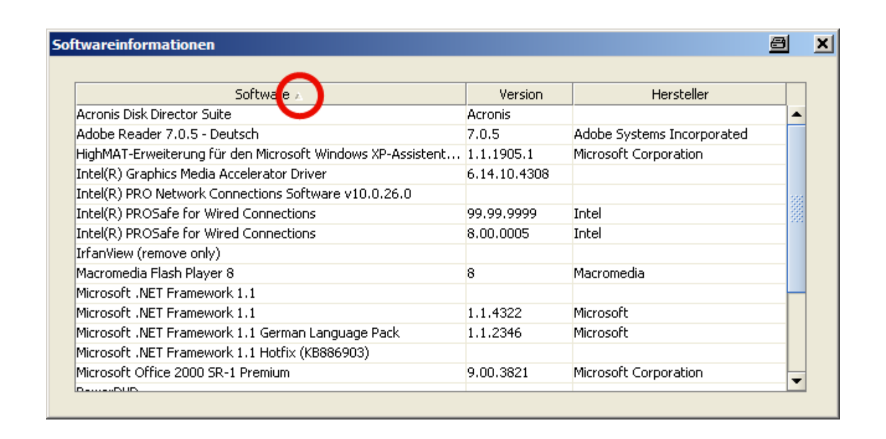


Abbildung 4.4: Alphabetisch aufsteigende Sortierung der Softwareinformationen für den Softwarenamen

4.5 Ausgabe- und Exportfunktionen

Für die Tabellen und Diagramme der Inventarisierung gibt es verschiedene Möglichkeiten, um die Daten in externe Quellen auszugeben bzw. zu exportieren:

- Export in eine HTML-Seite (nur bei Tabellen),
- Export in eine CSV-Datei / semikolon-getrennte Werte (nur bei Tabellen),
- Ausgabe in eine PNG-Bilddatei (nur bei Diagrammen),
- Ausgabe auf einem Drucker (nur bei Diagrammen).

Das Menü für die Ausgabe- und Exportfunktionen können Sie aufrufen, indem Sie mit der rechten Maustaste in die Tabelle bzw. das Diagramm klicken.